

**U. Hoepli in Mailand.**

Monumenti antichi, pubblicati per cura della r. accademia dei lincei. Vol. XVIII, puntata III. 4°. 38 l.  
Trabalza, C., Storia della grammatica italiana. 8°. 9 l.

**N. Jovene e C. in Neapel.**

Bozzoni, R., le eccezioni nel diritto romano classico. Parte generale, vol. I. 8°. 5 l.  
Cammelli, A., i sonetti faceti secondo l'autografo ambrosiano, editi e illustrati da Erasmo Percopo. 16°. 10 l.

**Fratelli Lanzani in Mailand.**

Annuario delle industrie tessili italiane, compilate per cura della rivista tecnica economica e commerciale L'Industria tessile e tintoria. 8°. 5 l.

**E. Pietrococola succ. P. A. Molina in Neapel.**

Santilli, E., Concordato preventivo e procedura dei piccoli fallimenti: Commento alla legge 24 maggio 1903, No. 197, con appendice di giurisprudenza. 8°. 8 l.

**Società ed. Milanese in Mailand.**

Bazzocchi, E., i misteri dell'asilo della Consolata: rivelazioni di una novizia. 2 vol. 8°. 13 l.

**Typ. S. Bernardini in Siena.**

Schiffini, S., de vera religione, seu de Christi ecclesia eiusque numere doctrinali. 8°. 8 l.

**Unione Tip.-Editr. Torinese in Turin.**

Cesareo Consolo, G., Trattato sul risarcimento del danno in materia di delitti e quasi delitti. 8°. 16 l.  
Di Vestea, A. Principi d'igiene. 8°. 14 l.

**Spanische Literatur.****Gustavo Gili in Barcelona.**

Herranz y Establés, A., Compendio de historia de la filosofía. 8°. 4 Pes.

**Henrich y Ca. in Barcelona.**

Maristany, E., la conferencia ferroviaria de 1905. Tomo VI. 8°. 5 Pes.

**Sucesores de Hernando in Madrid.**

Méndez Gaité, R., Vidas santas. Segunda serie de joyas cristianas. 2 vols. 8°. 5 Pes.

**Impr. del Colegio de María Cristina in Toledo.**

Villalba, J., Elementos de logistica. 8°. 9 Pes. 50 c.

**Impr. de la Sección de Hidrografía in Madrid.**

Estrada, R., y Magaz, A., Motores marinos de combustión interna. 8°. 10 Pes.

**Montaner y Simon in Barcelona.**

Cambronero, C., Isabel II, intima. Apuntes histórico-aneecdóticos de su vida y de su época. Edición ilustrada. 8°. 6 Pes.

**Kreis Norden in Hamburg.**

Ordre — Contreordre — Désordre lautet ein französisches Sprichwort. Es ist aber nicht allemal wahr. So hatte jetzt der Vorstand von Kreis Norden auf Grund des in Segeberg gefassten Beschlusses die Damen mit eingeladen zu unserer diesjährigen Tagung in Hamburg.\*) Als aber acht Tage vorher erst zwei Damen von auswärts angemeldet waren, ergrimmte der Vorstand ob dieser geringen Beteiligung und bestellte mittelst einer ganz simplen gedruckten Postkarte die Damen kurzweg ab. Na, und dann? fragt ein Freund von mir regelmäßig, wenn die Geschichte eigentlich schon aus ist. Weil diese Geschichte aber noch nicht aus ist, will ich gern weiter erzählen. Dann erhob sich ein Murren, daß es bis zu den türulischen Sesseln hinaufdrang, auf denen unser Vorstand thront. Dieses Murren war mindestens ebenso laut wie das, das seinerzeit unter dem Schiffsvolk von Kolumbus aus agrarischen Ursachen anhub, weil die Kerle immer noch kein Land sahen. Und der Vorstand hielt abermals Rat und versandte abermals eine gedruckte Festkarte, darauf stand: Geehrte Damen, so war es ja garnicht gemeint, bitte, treten Sie näher! Und aus Ordre und Konterordre erwuchs nicht Désordre, sondern die schönste Harmonie. Denn die Weisheit des Vorstandes hatte richtig ermessen, daß man die Damen zum Widerspruch reizen muß, um ihrer sicher habhaft zu werden. Also kamen sie, und zwar in großer Zahl, dank der klugen Taktik des Vorstandes.

Der Festausschuß hatte für den Sonnabend Abend die Alsterlust als Treffpunkt bestimmt. Die Alsterlust, auf Pfählen in die Außenalster hineingebaut, trägt ihren Namen mit Recht an schönen Sommertagen und -Abenden. Dann ist es eine Lust dort zu sitzen, man sieht die flinken Alsterdampfschiffe, Segel- und Ruderböte, hört das leichte Geplätscher des Wassers und freut sich an den zahlreichen stolzen Schwänen. Aber rauhe Herbstluft herrschte draußen, der Thermometer wies nur 9 Grad, und es wurde mit Recht die Frage erörtert, ob es nicht zu den Pflichten des Festa-

\*) Am 12. und 13. September 1908. Red.

ausschusses gehöre, für ein feinen Veranstaltungen entsprechendes Wetter zu sorgen. Indessen, es wurde bald Rat geschafft gegen die unbehagliche Außentemperatur, indem wir uns einfach warm lachten.

Nachdem auf dem Gebiete des Humors erst 'mal ein Register gezogen war, jagte eine Schnurre die andere, alte und neue Geschichten verschiedenster Art wurden erzählt, die nur eins gemeinsam hatten, nämlich daß sie sämtlich wahr waren, selbstverständlich auch die unseres meerbefahrenen alten Seebären. Für Fachsimpelei blieb kaum Zeit. Mitten in die Fröhlichkeit hinein tönte plötzlich lautes Klopfen auf den Tisch, ein Kollege von der Flensburger Föhrde erhob sich und sagte mit grimmigem Gesicht: »Auf dem Programm steht: um acht Uhr Begrüßung der auswärtigen Gäste, und jetzt ist es zehn Uhr, ich verlange, daß ich endlich begrüßt werde.« Das kam so unerwartet und gebieterisch, daß Vorstand wie Festausschuß verdutzte Gesichter machten; aber schnell ermannte sich einer und hielt die gewünschte Begrüßungsrede. Der Flensburger schmunzelte darauf vergnügt und sprach gelassen: »Jetzt bin ich zufrieden!« Gegen Mitternacht erst trennten wir uns von der Alsterlust.

Der Sonntag war bezüglich des Wetters noch unfreundlicher als der Sonnabend. Ab und zu schien zwar die Sonne, dann kam aber wieder eine Regenböe vom Himmel hergejagt, und schwere Schauer klatschten nieder. Allein, wenn Kleider Leute machen, so machen Räume Stimmung. Es war äußerst behaglich in den Räumen des Centralhotels, der Festausschuß hätte bessere gar nicht finden können. Die vornehm hergerichtete Festtafel trug 61 Bedecke, Frauen und Töchter nahmen, wie schon gesagt, in großer Zahl mit daran teil. Es wurde auch gut geredet, namentlich die Rede auf den Buchhandel brachte gedankenvolle Worte. Gegen Schluß der Tafel herrschte der übliche Humor. »Was einer der Vorredner gesagt hat, daß Hamburg der Sitz der buchhändlerischen Intelligenz im Kreise Norden wäre, akzeptiere ich gern für alle Hamburger Kollegen, nur den . . . . . muß ich ausnehmen. Es ist unglaublich, wie beschränkt der Mensch ist, und ich als sein Nachbar habe oft schwer darunter zu leiden. Kommt er neulich zu mir, hat die wohldurchdachten Anordnungen des Festausschusses